

Wege aus dem Chaos?

Spanien 1936 – ein von inneren Konflikten zerrissenes und in der wirtschaftlichen Entwicklung stagnierendes Land. In den zurückliegenden drei Jahren hatte es 28 Regierungen gegeben. Mit aller Schärfe trugen rechte und linke Parteien ihren politischen Kampf aus. Die Wahlen im Frühjahr 1936 hatten der unter sowjetischem Einfluß von Sozialisten und Kommunisten gebildeten `Volksfront`, den „Republikanern“, eine knappe Mehrheit gebracht. Aber die Auseinandersetzungen gingen weiter: Allein für die ersten vier Monate nach der Wahl wurden 269 politische Morde und 1287 schwere Körperverletzungen registriert; 169 Kirchen waren im Flammen aufgegangen, 69 Parteilokale zerstört und 113 Mal der Generalstreik ausgerufen worden. Die Spaltung ging quer durch die Bevölkerung, die Polizei und die Streitkräfte. Der Mord an einem Oppositionsführer, Calvin Sotelo, war der Funke, der die Erhebung der „Nationalen (*Nationalisten*)“ am 17. Juli 1936 auslöste. Außer von oppositionellen Offizieren wurde er von großen Teilen des Bürgertums, den Konservativen, dem Klerus und den Monarchisten getragen – kein homogener Teil der Bevölkerung, aber einig in der Not. Die später politisch dominierende (*faschistische*) Falange spielte dabei anfangs keine entscheidende Rolle. Auch Franco war noch nicht Anführer der Revolte, sondern einer von mehreren Generalen in der Führungsriege. Er konnte sich später an die Spitze der Bewegung setzen, weil er über die besten und zuverlässigsten Truppen, die Afrika-Divisionen, verfügte und zudem erst, als zwei andere führende Generale den Tod gefunden hatten.

Der eigentlich innerspanische Konflikt, der schon durch den sowjetischen Einfluß auf die Regierungsbildung in eine internationale Dimension geraten war, wurde zur Arena ausländischer Interessen und militärischer Interventionen, da beide Streitparteien auf Unterstützung und Kriegsmaterial aus dem Ausland angewiesen waren. Bereits am 20. Juli 1936 gewährte die **sozialistische Regierung Léon Blums in Paris** den Republikanern sofortige Unterstützung und lieferte 30 Bomber, mehrere Tausend Bomben sowie eine Anzahl von Artilleriegeschützen. Am 24. Juli entschied sich **Mussolini**, die Nationalen zunächst mit 12 Kampf- und Transportflugzeugen zu unterstützen; später wuchs der italienische Beitrag zum größten ausländischen Kräfteanteil auf Francos Seite auf. Er erreichte eine Personalstärke von etwa 60.000 und umfaßte neben Luftstreitkräften auch Heeresdivisionen. **Hitler** entschloß sich am 27. Juli zunächst zur Entsendung von 20 Transportflugzeugen und einigen Begleitjägern, um Francos Truppen aus Spanisch-Marokko zügig auf die iberische Halbinsel verlegen zu können. Die ursprüngliche Begrenzung auf Lufttransport und Jagdschutz wurde schon ab August 1936 mit der Umrüstung von Ju 52 zu Behelfsbombern aufgegeben. Sobald wie möglich wurden – in kleiner Zahl - modernere Kampfflugzeuge eingesetzt, wobei im letzten Kriegsjahr auch Sturzkampfbomber erprobt wurden. Etwa 6000 deutsche Soldaten wurden in Spanien stationiert. Die **Sowjetunion** lieferte Waffen an die Republikaner, jedoch erst nach der Überstellung spanischer Goldreserven in die Sowjetunion. Stalin entsandte Jagdflugzeuge und Bomber samt Besatzungen, später auch Panzer und Politikommissare. **Großbritannien** und – später - **Frankreich** waren offiziell neutral. Aus den **USA**, offiziell

ebenfalls neutral, kamen für Francos Truppen 12.000 Lkw; TEXACO lieferte Kraftstoff und baute während des Krieges zur Unterstützung der Nationalen eine komplette Raffinerie. Dazu kamen Freiwilligen-Verbände, deren Angehörige **54 Ländern** entstammten. Nicht selten standen sich Landsleute gegenüber, auch Deutsche gegen Deutsche.

Was hier geschildert wird, könnte durch viele Details ergänzt werden, die das Ausmaß der ausländischen Verstrickung und die Brisanz dieses Konflikts weiter verdeutlichen würden, in dem nicht nur die spanische Rechte unter Franco, sondern auch der internationale Sozialismus die Entscheidung gesucht hatte. Der Weg aus dem Chaos der versagenden Demokratie führte in das größere Chaos des internationalisierten Bürgerkriegs und schließlich in die Diktatur Francos, die Spanien erst Jahrzehnte später hinter sich lassen konnte. Die spanische Innenpolitik der letzten Jahre zeigt, daß die Wunden des Bürgerkriegs bis heute nicht ausgeheilt sind.